

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Christian Friedrich Richters, erbauliche Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seelen, von deren Verderben, und Wiederherstellung

Richter, Christian Friedrich

Frankfurt, 1767

VD18 13380125

XIV. Abend-Lied.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198183

5. Wie kan ich des Lichtes Werke ohne Stär-
ke in der Finsterniß vollziehn? Wie kan ich die
Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Ge-
schäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so
quälen, zünd dein Feuer in mir an: Laß mich
finstern Murr der Erden helle werden, daß ich
Gutes wirken kan!

7. Das Vernunft-Licht kan das Leben mir
nicht geben: Jesus und sein heller Schein, Je-
sus muß das Herz anblicken und erquick'n, Je-
sus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kan nicht
taugen, seine Klarheit kan nicht ein. Wann
sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß
das Auge reine seyn.

9. Jesu, gib gesunde Augen, die was tau-
gen, rühre meine Augen an! Denn das ist die
größte Plage, wenn am Tage man das Licht
nicht sehen kan.

XIV. Abend-Lied.

In seiner eigenen Melodey. H. G. p. 978.

Wo ist meine Sonne blieben? Deren Lieben
mir so wol und sanfte that, da sie in den
Sinnen spielte, und ich fühlte, was für Kraft
man durch sie hat.

2. Aber

2. Aber nun empfind ich Schmerzen, in dem Herzen, die Versuchung wächst in mir, und ich bin ganz matt zu kämpfen, und zu dämpfen, weil ich keine Sonne spür.

3. Ich kan nicht die Welt ertragen; Ich wil's wagen, vielleicht find ich meinem Freund, daß die schwere Nacht der Leiden sich muß scheiden, wenn sein mächtig Licht erscheint.

4. Seele, schlafe nur im Friede, du bist müde, du findst jetzt die Sonne nicht: Du mußt in der Still' ertragen deine Plagen, bis der Morgen-Stern anbricht.

5. Meide nur der Nacht Geschäfte, laß die Kräfte zu dem Licht gekehret seyn, so wird dich der güldne Morgen ohne Sorgen endlich vom der Nacht besteyn.

6. Weil die kleine Welt wird stehen, wird man sehen Tag und Nacht im Wechsel stehn; Denn, soll durch den Thau die Erden fruchtbar werden, muß die kühle Nacht ergehn.

7. Kält' und Hitze, muß den Frommen nützlich kommen, Wind und Regen hilfet nur; Denn es kommen keine Früchte nur bey Lichte zur vollkommenen Natur.

8. Schaue, wie die weise Fügung nur Vergnügung statt des bittern Klagens macht, danke diesem weisen Vater und Berather, da er es so wol bedacht.

9. Laß dir nur den theuren Glauben niemand rauben, und verharre im Gebet; schlaf, und